Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 ℳ 5 ₰, im Oberamtsbezirk 1 ℳ 25 ₰, im übrigen Württemberg 1 ℳ 45 ₰. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 ₰, auswärts 10 ₰.

Nr. 4. Welzheim, Samstag den 11. Januar 1896. 30. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Schultheißenämter

werden hiemit aufgefordert, binnen 14 Tagen hieher anzuzeigen, ob in ihren Gemeinden im abgelaufenen Kalenderjahre Feldbereinigungen (einschließlich Feldweganlagen) **auf Grund freiwilliger Uebereinkunft der Beteiligten** zur Ausführung gekommen sind.

Den 9. Januar 1896.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

□ **Welzheim,** 9. Jan. Nach dem Ergebnisse der Volkszählung p. 1. Dezember 1895 beträgt die Einwohnerzahl: der Stadt Welzheim 1780 (1890: 1759), der Gesamtgemeinde Welzheim 2706 (1890: 2697).

Gaildorf, 8. Jan. Vor einigen Tagen erschwindelte ein 18jähr. Bursche durch Vorzeigung eines gefälschten Briefchens auf den Namen eines Bröckinger Bauern bei einem hiesigen Uhrmacher eine Uhr im Werte von 12 bis 15 M. Den angestellten Nachforschungen ist es gelungen, den Thäter in der Person des Dienstknechts Ziegel von Niederndorf ausfindig zu machen und gestern zu verhaften. Schon voriges Jahr wurde der gleiche Uhrschwindel von demselben gemacht.

Württemberg.

Stuttgart, 6 Januar. Die **Landesversammlung der württembergischen Volkspartei** fand heute, wie seit Jahren, wieder im Konzertsaale der Liederhalle statt. Dieselbe war äußerst zahlreich besucht, auch waren die meisten Landtags- und Reichstagsabgeordneten der Partei erschienen. Kammerpräsident Payer hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Auf seinen Vorschlag wurde Landtagsabgeordneter Maurer-Vaihingen zum Vorsitzenden, Fabrikant Leibfried-Sindelfingen zu dessen Stellvertreter durch Akklamation gewählt. Ersterer begrüßte die Versammlung und erteilte das Wort zu Nr. 2 der Tagesordnung: Kassenbericht und Bericht über die Parteipresse dem Referenten Reinh. Cleß von hier, welcher den Stand der Parteipresse im allgemeinen als günstig schilderte. Von dem Kalender „Der Wegweiser" wurden 50 000 Exemplare im letzten Jahre abgesetzt. Obenan stehen die Oberämter Göppingen und Besigheim. Redner bat um fernere Unterstützung der Parteipresse. Land- und Reichstagsabgeordneter Konrad Haußmann empfahl die Lektüre von Eugen Richters ABC., Ludwig Pfau's Gedichte und die neuerschienene demokratische Liedersammlung und schloß mit den Worten: Suchen Sie die Partei voranzubringen, indem Sie Sich selbst voranbringen. (Lebhafter Beifall.) Landtagsabg. Schmidt, Redakteur des Beobachters, erstattete an Stelle des erkrankten Landtagsabg. Kammerzienrats Ehni den Parteibericht, berührte die Neugründungen von Volksvereinen und die letztjährigen Wahlen, sowie die neuentstandenen volksparteilichen Bezirksblätter, auf deren Konkurrenz seitens des Beobachter durchaus nicht scheel geblickt werde, da sie die Sache der Partei fördern helfen. Der Redner gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Parteigenossen, insbesondere auch Sigmund Schott's, zu deren ehrendem Andenken die Versammelten sich von den Sitzen erhoben. Der demokratische Grundsatz bleibe: Niemals rückwärts, stets vorwärts. (Lebhafter Beifall.) Kammerpräsident Payer sprach über das Verhältnis der Volkspartei zu der freisinnigen Partei und die Notwendigkeit des Zusammengehens mit dieser. Die Aufgaben der freisinnigen Partei in Norddeutschland, die gegen Junker, Agrarier und Antisemiten zu kämpfen habe, seien so groß, daß unsere politischen Kämpfe in Württemberg ein Kinderspiel dagegen seien. Die Aufgabe, die Mission der Volkspartei bestehe darin, nicht bloß zu erwerben, sondern noch mehr das Erworbene festzuhalten und die Ideale der Partei im Lande praktisch zu bethätigen; das sei viel wichtiger, als Anhänger in Norddeutschland zu erwerben. (Lebhafter Beifall.) Frhr. Oskar v. Münch von Hohenmühringen ergriff im Anschluß an eine Bemerkung Konrad Haußmanns das Wort und empfahl den Bezirksvereinen, den „Beobachter" und die volksparteiliche Presse durch Berichte zu unterstützen, jedoch unentgeltlich. (Beifall.) Professor Quidde von München verbreitete sich über die Verhältnisse in Bayern, wo die Freisinnigen mit den Nationalliberalen in einer Faktion sitzen und diese unterstützen, so daß die Volkspartei dort genötigt sei, selbständig vorzugehen. (Lebhafter Beifall.) Konrad Haußmann bezeichnete die Ausführungen Payers betreffs der Aufgaben der Volkspartei und ihres Verhältnisses zu der freisinnigen Partei als die richtigen. Landtagsabg. Bürk-Rottweil erstattete den Landtagsbericht und zählte die denselben gemachten und noch zu erwartenden bekannten Vorlagen auf, zum Schlusse unter Beifall betonend, daß die Volkspartei dazu da sei, sich auch des kleinen Mannes anzunehmen. Bauer-Hall empfahl eine Resolution, dahin gehend, daß die Volkspartei auf baldigste Einbringung einer Vorlage über die Verfassungsrevision bestehe und in ihre Vertreter Vertrauen setze. Die Resolution wurde angenommen.

Reichstagsabgeordneter Galler erstattete den Bericht über die Reichstagsverhandlungen. Man habe den Reichstag einen unfruchtbaren genannt. Dies treffe insofern zu, als er sich nicht zu den rückschrittlichen Plänen hergegeben habe, und das werde er hoffentlich auch ferner thun. Der freiheitliche Ausbau des Reiches bleibe nach wie vor die Aufgabe der Partei. Dazu möge jeder Parteigenosse beitragen. (Lebhafter Beifall.) Landtagsabge. Friedrich Haußmann: Der Nationalliberalismus habe versprochen, das Volk durch Einheit zur Freiheit zu führen, habe aber die Freiheit aus dem Augenmerk verloren. Die Volkspartei wolle durch Freiheit das Volk zur Einheit führen. Die Arbeit der Demokratie von Konstanz bis Königsberg, ihr Kampf für die Volksrechte sei vielleicht noch wichtiger als der militärische Kampf. Die Begründung des deutschen Reiches im Schlosse des absolutistischen französischen Königs Ludwig zu Versailles habe zuweilen einen Hauch seines Geistes verspüren lassen. Redner berührte hierauf den seitherigen Verlauf der inneren Reichspolitik. Die sozialpolitische Frage habe manchem Politiker den Blick getrübt, sie gipfle in dem irrigen Glauben an ein Paradies auf Erden. Redner erörterte weiterhin die Geldbedürfnisse des Reichs, welche fortwährend steigen, die Ueberhebung der höheren Stände gegenüber dem Bürger, die Bevorzugung des Adels in der Armee, die Pensionierung tüchtiger Offiziere, weil sie vielleicht ein Ladenmädchen geheiratet haben. Die deutsche Zickzackpolitik stecke noch in den Eierschalen der suprema lex (regis voluntas.) Es sei einem einzelnen noch so hochgestellten Manne unmöglich, allein von sich aus die 100fältigen Beziehungen innerhalb des Volkslebens zu überschauen und zu regeln. Das anerkenne in England auch die konservative Partei. (Beifall.) Nach der irrigen nationalliberalen Auffassung eigne sich das parlamentarische

Regime für alle andern Staaten nur nicht für Deutschland wegen des Centrums. Das müsse schließlich zur Bildung zweier großen Parteien führen, für den Fortschritt oder gegen den Rückschritt. Die Erfahrung habe gezeigt, wie gefährlich es sei, die Geschicke eines Volkes ausschließlich einem Einzelwillen unterzuordnen. Die bisher eingeschlagenen Wege seien nicht die richtigen. Es werde noch dahin kommen, daß man überall ausrufe: Ein Königreich um einen deutschen Staatsmann! Im übrigen müsse man festhalten an dem alten Grundsatze: Für Freiheit und Recht! (Lebhafter Beifall.) Eine beantragte Vertrauensresolution für die demokrat. Reichstagsabgeordneten fand allgemeine Zustimmung. Rechtsanwalt Liesching-Tübingen erläuterte noch das Proportionalwahlsystem nach seinen Licht- und Schattenseiten, ohne zu einem bestimmten Conclusum zu kommen. Zum Schluß gegen 3 Uhr folgten noch die üblichen Wahlen in das engere Landeskomite.

Stuttgart, 5. Jan. Am 5. Januar war der 300jährige Todestag eines berühmten Seemanns, des 1540 geborenen Sir Franzis Drake, der zuerst die Kartoffel nach Europa brachte. (In Offenburg i. B. wurde Drake 1853 ein Denkmal errichtet.)

Stuttgart, 7. Jan. Die Beratungen über die Zuckersteuervorlage im Schoße der hiesigen Regierung sollen, wie man der „Frkf. Ztg." schreibt, vor einigen Tagen abgeschlossen worden sein. Ueber das Resultat wird offiziell Schweigen beobachtet. Indes verlautet mit großer Bestimmtheit, daß Württemberg im Bundesrate gegen die Vorlage der Reichsregierung stimmen werde.

Winnenden, 7. Jan. Heute wurde hier der älteste Einwohner der Stadt, Metzger Ackermann, der letzte Obermeister der hiesigen Metzgerzunft, zu Grabe getragen. Derselbe hat das hohe Alter von 92 Jahren erreicht, ist in seinem Leben nie ernstlich krank gewesen und war erst seit kurzer Zeit bettlägerig.

Ludwigsburg, 7. Jan. Letzte Nacht ist der 26 Jahre alte Bierbrauer Matthias Dreß von Ehingen a. D., ein gefährlicher Einbrecher, aus der Untersuchungshaft des K. Amtsgerichts Besigheim entsprungen. Dreß ist 1,75 m groß, von bleichem Aussehen, trägt blondes Schnurrbärtchen, hellkarierte Kleidung und hellen weißen Filzhut.

Bietigheim, 7. Jan. In der Nähe des Bahnhofs erschoß sich gestern auf Bissinger Markung ein bayerischer Infanterist, welcher sich seit mehreren Tagen ohne Urlaub hier aufgehalten hatte, in dem Augenblick als er festgenommen werden sollte.

Alpirsbach, 7. Januar. Als Reallehrer Bauder hier am dritten Weihnachtsfeiertage von einem Familienabend nachts nach Hause ging, wurde er in der Nähe seiner Wohnung von einem seiner früheren Schüler, nunmehrigen Kaufmannslehrling, überfallen und mit einem Schlagring bearbeitet. Das Motiv dieser That soll, wie der „N. A. B." schreibt, Rache dafür sein, weil Herr Bauder diesem seinem gewesenen Schüler seinerzeit kein Primaabgangszeugnis ausgestellt hatte, was er mit gutem Gewissen auch nicht thun konnte. Der rachedürstende Jüngling wurde übrigens von dem Angegriffenen bewältigt und sieht seiner gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Blaubeuren, 8. Jan. Vorgestern Nacht sind in dem benachbarten Arnegg 4 Häuser abgebrannt. Es ist der dritte Brand in kurzer Zeit, welcher an einem Sonn- oder Feiertag abends ausbrach, so daß Brandstiftung mit Sicherheit anzunehmen ist.

Ditzingen, 7. Januar. Heute wurde auf hiesiger und Kornthaler Markung große Hofjagd abgehalten, wobei sich auch Seine Majestät der König beteiligte. Die Strecke ergab 415 Hasen.

Schwenningen, 7. Jan. Die drei jungen, etwa 20jährigen Burschen von hier, die sich vor noch nicht langer Zeit von hier aus über die deutsch-französische Grenze davonmachten, haben sich, wie richtig vermutet wurde, bei der Fremdenlegion anwerben lassen. Der eine von ihnen hat bereits von Algier aus seinem Vater Nachricht zukommen lassen.

Ulm, 8. Jan. Der Kaufmann Ditzinger von hier, welcher dem Soldaten Stefens aus Posen beim hiesigen Grenadierregiment Nr. 123 zur Desertion verholfen hat, indem er ihm Zivilkleider verschaffte, wurde von der Strafkammer zu 7 Mon. Gefängnis verurteilt.

Weingarten, 8. Jan. Vor dem Hause des Konditors Bruder wurde heute Nacht ein Böller abgeschossen, wodurch sämtliche Fensterscheiben am ganzen Hause zersprangen.

Thonbach OA. Freudenstadt, 7. Januar. Im alten Wirtschaftsgebäude des Forellenwirts Seid brach vergangene Nacht Feuer aus, welches mit großer Heftigkeit um sich griff und das Gebäude vollständig einäscherte. Der neue Wirtschaftsbau, nur durch Feuermauer vom alten getrennt, war sehr gefährdet, wurde aber durch die Feuerwehr gerettet. Im neuen Bau waren zufälligerweise beinahe sämtliche Mobilien des Gasthofbesitzers aufbewahrt, weil der alte Bau einer Renovation unterzogen werden sollte, dadurch wurde das Mobiliar vollständig gerettet. Man vermutet Brandstiftung.

Vom Bodensee, 5. Jan. Ein Humorist von einem Spitzbuben, der letzten Sommer einem im See badenden Landjäger sämtliche Kleider stahl, wurde aber trotz hartnäckigen Leugnens vom Bezirksgericht Kreuzlingen zu 4 Monaten Arbeitshaus verurteilt. Auf dem Transport in die Strafanstalt gestand er nunmehr dem begleitenden Polizisten seine Heldenthat ein.

Deutschland.

Berlin, 6. Jan. Ein großer Einbruchsdiebstahl in der Geschützgießerei zu Spandau wird gemeldet. Das Kassengewölbe ist mit einem Nachschlüssel geöffnet, und etwa 70 000 Mark Geldeswert sind aus der Krankenkasse der Geschützgießerei geraubt worden. Freilich dürfte der Dieb nur den kleineren Teil der Beute verwenden können, da sich unter dem gestohlenen Gelde 58 000 Mark Depotscheine befinden. Von dem Thäter fehlt bisher jede Spur.

Berlin, 7. Jan. Der Kaiser hat an das Garde-Fußartillerieregiment in Spandau folgende Ordre erlassen:

„Neues Palais, 5. Januar. Bei der 25. Wiederkehr des Gedenktages der Beschießung von Paris erinnere Ich Mich dankbar der von der braven Garde-Fußartillerie sowohl dort wie vor Straßburg, La Fere und Longwy unter schwierigen Verhältnissen und teilweise großen Verlusten erstrittenen Erfolge. Wilhelm."

Berlin, 8. Jan. Gegen das gestern in Potsdam gefällte milde Urteil gegen Assessor Wehlau wird das Auswärtige Amt aller Voraussicht nach die Berufung an den Disziplinarhof in Leipzig einlegen.

Berlin, 8. Jan. Dem Vernehmen nach rechnet der Kaiser bestimmt auf das Erscheinen Bismarcks beim Fest am 18. Januar. (Nach einer Meldung der Münchener Allgemeinen Zeitung wird der Fürst dem Feste fernbleiben.)

Berlin, 8. Jan. Die Situation ist angesichts der entschieden provokatorischen Haltung Englands und der Unverschämtheit der englischen Presse heute ernster als gestern. Wie die „B. N. N." erfahren, sind der kommandierende Admiral und der Staatssekretär des Reichsmarineamtes durch einen in letzter Nacht ihnen zugegangenen Befehl zu einer Konferenz nach Potsdam berufen worden und heute in später Nachmittagsstunde von dort noch nicht zurückgekehrt. Das Blatt meint, die Interpretation, welche die „Times" den militärischen Maßnahmen Englands gebe, versetze Deutschland in die Notwendigkeit, ebenfalls der Frage militärischer Maßregeln näher zu treten. Die Entsendung englischer Schiffe in die Delagoa Bai und die gleichzeitige Truppensendung nach Kapstadt lege die Ansicht nahe, daß England nach seiner Auslegung der Konvention vom Jahre 1884 beabsichtige, die Republik in Besitz zu nehmen und nicht mehr herauszugeben. Man rate daher den Buren, die Eisenbahn nach Prätoria zu zerstören. Das erheische sowohl das portugiesische Interesse wie das der Buren selbst. — Wie mehrere Blätter erfahren, soll der deutsche Botschafter in London die Instruktion erhalten haben, Lord Salisbury nicht nur auf etwaige Folgen solcher Kundgebungen gegen Deutschland, wie sie jüngst in einem Stadtteile von London vorgekommen, aufmerksam zu machen, sondern auch die Aufmerksamkeit des Premierministers auf die Sprache zu lenken, die von der englischen Presse geführt wird.

Berlin, 9. Januar. Heute nacht 12 Uhr fand die Ueberführung der Leiche des Prinzen Alexander nach der Dominiterimskirche statt. Voran ritt eine Eskorte von Gardekürassieren, dann folgte der reich mit Palmen und Kränzen bedeckte, von der Krone überragte Leichenwagen mit Fackelträgern zu beiden Seiten. Dicht hinter dem Sarg schritt der Kaiser im Mantel und Generalshelm, dann die Adjutanten und das Gefolge. Den Zug schloß eine Kürassierabteilung. Nach der Aufbahrung in der Kirche sprach Hofprediger Faber ein Gebet.

Berlin, 9. Januar. Am 14. ds. tritt die Reichstagskommission zur Beratung des Gesetzentwurfs gegen unlauteren Wettbewerb zusammen. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten beschlossen, gegen das Börsenreformgesetz Stellung zu nehmen. — Nach einer Meldung aus **Brindisi** liegt ein teilweises Schuldgeständnis Hammersteins vor, doch habe er gegen die Art und Weise seiner Abführung aus Athen entschieden Verwahrung eingelegt und daraufhin gegen die Auslieferung protestiert.

— **Die Reisen des Kaisers im Jahre 1895.** Einer Zusammenstellung der Reisen des Kaisers entnehmen wir, daß der Kaiser während 159 Tagen fern von Berlin und Potsdam weilte. Von den zum Teil sehr strapaziösen Reisen verwandte der Monarch zu Jagden in den verschiedenen Revieren 52 Tage, zu Besuchen bei den fürstlichen Höfen in Wien, Schweden, England, Oldenburg, Friedrichsruh, Weimar, Strehlen, Darmstadt und Karlsruhe 38 Tage, für Militär- und Marinebesichtigungen, Manöver 2c. 27 Tage. Der Rest wurde in verschiedenen Städten und Schlössern zugebracht.

Kiel, 9. Januar. Infolge eines Nordostorkans ist das Hafenbollwerk überflutet. Die Hafendampfer stellten ihre Fahrten ein. Auf der Außenfähre sind zwei dänische Segler gestrandet. Der Dampfer Royal Standard ist wieder flott geworden.

— Ein Postaspirant aus **München,** welcher seine in Zürich wohnende Mutter besuchte, hat sich auf der Fahrt von Zürich nach Nürnberg erschossen.

Ausland.

Paris, 8. Jan. Der Soir veröffentlicht einen Artikel von Pressence, welcher schreibt: In England spekuliere man auf den permanenten Antagonismus Deutschlands und Frank-

reichs. Gewiß sei zwischen beiden letzteren Mächten keinerlei Allianz oder auch nur eine dauernde Entente möglich, aber es gibt zahlreiche Punkte, wo die Interessen Deutschlands und Frankreichs identisch und innigst verbunden sind und dies sei gerade gegen die englische Politik und deren anmaßende Ansprüche der Fall. Frankreich werde an keinem Kreuzzuge gegen England teilnehmen, aber stets und überall, wo es auf die Rivalität oder die Opposition Englands stoße, gemeinsam mit Europa, Deutschland inbegriffen, die nötigen Konsequenzen ziehen.

London, 8. Jan. Der Korrespondent des Bureau Reuter in Südafrika ist als Spion der Chartered-Compagnie von den Buren verhaftet worden.

London, 8. Jan. Die unverzügliche Bildung eines fliegenden Geschwaders von sechs Schiffen wird amtlich bestätigt. Die auf Urlaub befindlichen Seeoffiziere und Mannschaften werden in Plymouth einberufen. Die hiesigen Freiwilligen bieten sich in Menge für den aktiven Dienst an.

London, 9. Jan. Für alle Eventualitäten werden im Kriegs- und Marineministerium Vorbereitungen getroffen und das Heer, sowie die Marine verstärkt. Englands Ansehen in allen Weltteilen soll um jeden Preis hochgehalten werden.

London, 9. Jan. Nach einer Depesche aus Prätoria fordert die Regierung des Transvaal die Entfernung von Cecil Rhodes und Jameson aus Afrika, sowie eine hohe Entschädigung, welche die Chartered-Company zu zahlen hätte.

Madrid, 8. Jan. Correspondencia meldet: Die Aufständischen griffen Hoyo Colorado, drei Meilen von Havanna, an. Die Spanier, durch die Uebermacht der Feinde gezwungen, mußten sich ergeben.

Madrid, 9. Jan. Zahlreiche Familien in der Umgebung von Havanna verloren durch den Aufstand ihre ganze Habe und flüchteten in die Stadt. General Navarro kämpfte mit einer Schar Aufständischer in der Nähe von Ceiba del agua. Letztere verloren 23 Tote.

Yokohama, 5. Jan. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus befindet sich der ganze Distrikt von Tam-Sui auf Formosa seit dem 28. Dez. im Aufstande. 10 000 Rebellen griffen Thai-Pe am 1. Januar an, wurden aber an demselben Tage zerstreut.

Capstadt, 9. Jan. Das Kriegsgericht der Buren hat den Dr. Jameson zum Tod verurteilt. Präsident Krüger hat aber das Urteil nicht vollstrecken lassen, sondern ist mit Sir Robinson in Verhandlung über die Auslieferung der Gefangenen getreten.

Prätoria, 7. Jan. Die Aufrührer von Johannesburg ergaben sich der Regierung von Transvaal bedingungslos. Hier bekundet sich große Dankbarkeit für Deutschland wegen des von ihm geleisteten wirkungsvollen diplomatischen Beistandes.

Verschiedenes.

— Vor dem Hochaltare im Petersdome zu **Rom** beging am 7. ds. ein Unbekannter durch Zerschneiden der Halsader Selbstmord. In der Kirche brach ein unerhörtes Entsetzen aus. Sofort wurden die Thore Sankt Peters geschlossen. Der Selbstmord ruft in der ganzen Stadt eine riesige Aufregung hervor. Der Selbstmörder war ein entlassener Kutscher.

— **Der größte Wald der Erde.** Dieser erstreckt sich durch die Thäler des Jreissei, des Olenek, der Lena und der Jana. Er mißt nicht weniger als 1600—2700 km in der Breite und 4800 km in der Länge, umfaßt also einen Flächenraum, der ungefähr 15mal so groß wäre, als der des Deutschen Reichs. Er enthält im Gegensatz zu den Wäldern der südlichen Zone nur Nadelholzbäume und zwar die verschiedensten Arten. Die Koniferen erreichen oft eine Höhe von 45 m und stehen so dicht nebeneinander, daß kein Sonnenstrahl das Dickicht zu durchdringen vermag. Noch kein Mensch hat es bisher gewagt, den finstern Wald quer zu durchgehen. Kein Weg führt ins Innere. Jäger würden sich bald verirren und vor Hunger und Kälte umkommen. Die Furcht vor dem unheimlichen Riesenwalde ist um so größer, als ihn die sibirische Bevölkerung von einer Menge böser Geister bewohnt glaubt.

Gerichtssaal.

Berlin, 8. Januar. Assessor Wehlau wurde für schuldig befunden, seine Amtspflichten verletzt zu haben, und deshalb auf Versetzung in ein anderes Amt mit gleichem Range und auf 500 M. Geldstrafe erkannt. Auch wurden demselben sämtliche Kosten auferlegt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Jan. Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes p. Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 55 bis 57 Pfg., Rinder 64—67 Pfg., Schweine 54 bis 56 Pfg., Kälber 80—85 Pfg.

Feuilleton.

Die Boa Konstriktor.

Roman von **Carl Cassau.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

2. Dina von Vitzleben.

Vier Tage später trat Fräulein Leontine von Schönheim mit einem offenen Brief in der Hand auf die Terrasse zu ihrer Schwester, die sich eben in Sardou's neuesten Roman vertieft hatte.

Die Schloßuhr schlug elf.

„Sie kommt noch heute!" begann das Fräulein. „Ich hätte es kaum gedacht!"

„Wer kommt?" fragte die Baronin neugierig und gähnte hinter der schmalen Hand.

„Die Gouvernante!" gab das Fräulein zurück. „Sie will um zwölf Uhr auf der Station Nieder-Waldau sein!"

„Da müßten wir wohl einen Wagen —" warf die Frau Baronin schüchtern hin.

„Das ist nicht möglich!" unterbrach Leontine die Schwester. „Der Kutscher ist zur Kreisstadt. Ich habe deshalb Jean geschickt. Das Gepäck kann heute Nachmittag geholt werden."

„Wie Du meinst!"

Die Baronin las ruhig weiter, Fräulein Leontine aber ging mit einem höhnischen Lächeln ins Schloß zurück.

Um dieselbe Zeit etwa lief der Personenzug auf dem Bahnhof Burgau ein. Ein in Försteruniform gekleideter korpulenter, ältlicher Herr wartete auf denselben und stieg in ein Coupee zweiter Klasse. Er fand darin eine junge, hübsche Dame vor. Der Förster wollte seine Cigarre fortwerfen, aber die junge Dame sagte: „Doch nicht um meinetwillen?"

„Eigentlich, ja!" gestand der Grüne.

„O, nicht doch!" bat sie. „Es wäre schade um das schöne Kraut. Ich rieche es auch obendrein recht gerne."

„Dann — rauche ich weiter!" meinte der Forstmann.

So war die Bekanntschaft zwischen den beiden Reisenden angeknüpft.

„Ich hatte mir eine so gute Reisegesellschaft nicht gedacht!" lachte der Grüne.

„Wenn das Vergnügen nur lange dauert!" gab die Dame zurück. „Ich steige aber schon in Nieder-Waldau aus."

„Ei, lachte der Förster, „das ist ja auch mein Ziel."

„So wollen Sie auch noch Schloß Lindenberg?"

„Das ist Ihr Ziel?" fragte der Forstmann erschreckt.

„Allerdings!"

Der Förster war plötzlich sehr ernst geworden. „Werden Sie erwartet, mein Fräulein?" fragte er nach einer Weile.

„Ich weiß nicht," gab sie zögernd zur Antwort, „geschrieben habe ich!"

„Hm," sagte er nun, „wenn Sie denn einmal ins Schloß müssen, so sind wir ja wohl Nachbarn. Ich bin der Erbförster Klinkhard, der als gräflicher Beamter auch die Lindenberg'schen Forste zu überwachen hat!"

„Meine Name ist Dina von Vitzleben; ich bin als Gouvernante auf dem Schlosse engagiert!"

„O weh?" entfuhr es ihm.

„Wie?" ist die Stellung so verrufen?"

„Das nicht," gab der Erbförster zu, „aber eine gewisse Person auf dem Schlosse soll gegen die — na geradezu gesagt — Dienerschaft schrecklich sein."

„Das ist?"

„Sie werden mich nicht verraten?"

„Ich werde Ihnen dankbar sein!"

„Es ist Fräulein Leontine von Schönheim, der Frau Baronin Schwester!"

„Sie hat mich engagiert!"

„So! Nun, ich will Ihnen das Beste wünschen, gnädiges Fräulein. — Brauchen Sie aber Freunde, so kommen Sie in die nahe Försterei. Meine Frau und ich, wir nehmen Sie stets mit offenen Armen auf."

„Das ist sehr lieb von Ihnen, Herr Erbförster," nickte nun Fräulein Dina, „aber ich besitze Mut und Geisteskraft. Mein Papa war ein alter Soldat und erinnerte mich stets daran, man dürfe bei anscheinenden Schwierigkeiten die Flinte nicht gleich ins Korn werfen!"

„Gut gesprochen," lachte der alte Herr. „Aber seien Sie der Dame gegenüber die Vorsicht selbst!"

„Das werde ich!"

Man hatte die Station erreicht. Auf dem Perron bummelte der lange Jean herum. Als er den Erbförster und die junge Dame sah, zog er den Strohhut und sagte: „Nun, Herr Erbförster, verreist gewesen!"

„Ja! — Haben Sie Gespann hier?"

„Nein! Ich erwarte nur die neue Gouvernante."

„Soll Sie denn zu Fuß gehen? Den weiten Weg?"

Herr Jean zuckte die Achseln. „Das gnädige Fräulein befahl mir so."

(Fortsetzung folgt.)

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik **G. Henneberg** (k. k. Hoflief.), **Zürich** versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

Welzheim.

Bengholz=Verkauf.

Heute **Samstag den 11. Januar mittags 1 Uhr** wird im Gasthaus zum „Engel" aus Stadtwald Halden Abt. 6, 10, 12, 15 verkauft:

31 Raumeter buchene Scheiter,
64 „ buchen Anbruch,
22 „ tannene Scheiter,
149 „ tannen Anbruch.

Stadtpflege.

Welzheim.

Stammholz=Verkauf.

Am Mittwoch den 15. Januar mittags 1 Uhr

anschließend an den Holzverkauf des Kgl. Revieramts im Gasthof zum „Lamm" hier kommt aus Stadtwald Halden zum Verkauf:

5 Stück 1. Classe 13 Festmeter.
55 Stück 2. Classe 93 Festmeter.
69 Stück 3. Classe 71 Festmeter.
65 Stück 4. Classe 35 Festmeter.

Sägholz:

6 Stück 1. Classe 7 Festmeter.
8 Stück 2. Classe 5 Festmeter.
2 Stück 3. Classe 0,56 Festmeter.
11 Stück Buchen mit 9 Festmeter.

Die Abfuhr ist günstig. **Stadtpflege.**

J. Pfeiffer, Mechaniker,

Schwäb. Gmünd.

Gegründet 1881.

Größtes Süddeutsches Nähmaschinenhaus mit Mechanischer Werkstätte.

Ueber 5000 Stück im Gebrauch.

Diese Zahl bürgt am besten für die Güte meiner Nähmaschinen.

Pfeiffers Nähmaschinen

übertreffen alle anderen Nähmaschinen an Leistung, Güte, ruhigen leichten Gang, schönen Stich und feinste Ausstattung.

Man kaufe nur Pfeiffers Nähmaschinen.

Langjährige, reelle schriftlich und fachmännische Garantie, billigste Preise und Zahlungserleichterung.

J. Pfeiffer, Mechaniker,

Schwäb. Gmünd.

General=Vertreter

für Geislingen und Umgebung

Hans Kohn Langegasse.

Heinrich Binder, Flaschner,

empfiehlt

Gas=Lampen

ohne Cylinder und Docht, sehr schön und hell brennend, empfehlenswert für Kegelbahnen, für Werkstätten, Brauereien, Gerbereien, Bäckereien 2c. 2c.

Ebenso habe ich den dazu gehörigen **Brennstoff** vorrätig.

Burgholzhof bei Cannstatt.

6000 Stück Weinbergpfähle

1. Qualität werden gesucht.

Lieferungs-Offerte entweder an Ort und Stelle geliefert oder hieher bittet man einzureichen an

Oekonomierat Aldinger.

Gegen die am 13. dieses Monats stattfindende Verlosung von

Württb. Staatsobligationen

4%tge vom Jahr 1875 Lit T, U, V, W,
4 „ „ „ 1880 „ T, U, V, W,
4 „ „ „ 1885/87 „ EE, FF, GG, HH,
3½%tge vom Jahr „ „ P, Q, R, S

übernimmt die Versicherung.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Welzheim.

Samstag & Sonntag

Metzel=Suppe

bei **ausgezeichnetem**

Lager-Bier,

wozu freundlich einladet

G. Frey zum „Stern".

Kein Husten mehr.

Ein **gutes Genußmittel** sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust-** und **Lungenleiden** die **Heldt'schen** Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Alb. Weller** in **Welzheim.**

Ein Logis,

mit oder ohne Stall, hat zu vermieten

G. Schneider, Bauer.

Ein größeres Quantum

Stroh

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Mittelweiler.

Einen

Branntweinhafen

84 Liter haltend, fast noch neu, **samt Zubehör** hat zu verkaufen

Jakob Klink.

Wer hustet

nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, **Brust=Katarrh & Verschleimung.**

Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes u. billigstes anerkannt.

In Pak. à 25 ₰ erhältlich bei
H. Hohly in Welzheim,
C. Schäffer in Rudersberg,
H. Müller in Alfdorf.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch Seife

von **Bergmann & Co.**

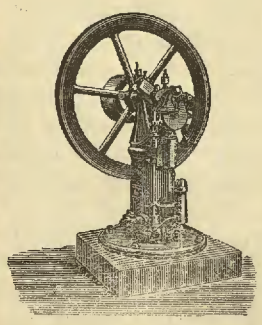
in **Dresden-Radebeul.**

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei:

Apothecker W. Bilfinger;
Carl Munz, Seifensieder.

Gegr. 1883. **Benz & Cie.** Gegr. 1883.



Rheinische Gasmotorenfabrik Mannheim.

Neuer Motor „Benz" mit Glührohrzündung für Gas- und Petroleumligroin liegender und stehender Anordnung, von ⅛—100 Pferdekräfte.

2700 Motore mit über 12000 Pferdekräften im Betrieb.

Anerkannt bester und im Betriebe billigster Motor der Gegenwart.

Coulante Zahlungsbedingungen. — Export nach allen Ländern.

Prospekte, Zeugnisse gratis und franko.

Vertreter: G. Wohlfarth in **Lorch** im Remsthal, mechanische Werkstätte mit Motorbetrieb.

NB. Nebenstehender Motor ist jeder Zeit bei mir im Betrieb zu sehen.

Welzheim.

Central=Kranken= und Sterbekasse Hamburg.

Bei der am 31. Dez. im **Bären** stattgefundenen Weihnachts=Feier sind folgende Gewinne noch nicht abgeholt: Nr. 24, 80, 191, 209, 214, 233. Solche müssen längstens bis Sonntag den 12. Jan. abgeholt werden bei **G. Abele.**

Druck von L. Unterzuber in Welzheim. Verantwortlicher Redakteur L. F. Unterzuber.